

1. Vorlesung

- Ein historischer Zugang: Didaktik und Lernen bei Johann Amos Comenius
 - Die „Entfehlerung“ der Welt
 - Alle alles lehren

Comenius - Lebenslauf

- Geboren: 1592 in Nivnitz (Nivnice) in Böhmen (J. A. Komenský)
- Angehöriger der böhmischen Brüdergemeinde (eine reformierte protestantische Kirche, von Zinzendorf gegründet, auch als „Herrnhuter“ Gemeinde bekannt).
- Ab 1611: Studium in Herborn und Heidelberg, (Theologie und Philosophie)
- Rückkehr in seine Heimat, Lehrer, Priesteramt
- 1618 Heirat, zwei Kinder. Frau und Kinder sterben 1622 an der Pest.
- 1618 –1648 Dreißigjähriger Krieg
- 1620 „Schlacht am Weißen Berg“, das Haus Habsburg gewinnt und betreibt eine rigorose Rekatholisierung
- 1624 Vertreibung aus Böhmen.
- Neue Heimat in Lissa (Lezno) in Polen.
- Div. Reisen nach England und Schweden, zeitweilig Aufenthalt in Siebenbürgen, wieder in Lissa, 1656 Zerstörung Lissas und erneute Vertreibung
Ansiedlung in Amsterdam, dort 1670 gestorben

Die Wirren des 30-jährigen Krieges

- „Das Labyrinth der Welt“:
Gesellschafts- und Kulturkritik

Trotzdem:

Die optimistische Grundstimmung

Der religiöse und philosophische Hintergrund

- Luther: die Strafe Gottes als Folge der Sündhaftigkeit des Menschen. Die Erbsünde
- Comenius: Der Sündenfall kann überwunden werden durch ein Leben:
 - nach dem Vorbild der Natur und (gleichbedeutend:)
 - nach der Weisheit Gottes
 - (Durch Christus ist der Mensch von der Sünde erlöst/die Gnade Gottes). (Ähnlich: die Mystiker, z. B. Meister Eckhart, deutliche Bezüge zur antiken Stoa (Seneca, Marc Aurel))
 - Die Verantwortung für die eigene Lebensführung ist in die Hand des Menschen gelegt.

Neuplatonismus

- Die neuplatonische Weltgenese: die universelle Harmonie (die Panharmonie)
- Der Ausgangspunkt: Das Eine (das überfließende Gute/Gott, die Emanation). Die Ausstrahlung ins Seiende: Die Emanationen/der (Welt-) Geist/die Weltseele. Das Erkennen/Aneignen des Geistes: die Sprache, das Denken: der Aufstieg und die Rückkehr zum Geistigen
- Bezüge: die Mystik (stark emotional bedingt), Hegel (absolut rational strukturiert)

Comenius: Die „Entfehlerung der Welt“

- Die tätige Hinwendung des Menschen zur Welt: die Entfehlerung der Welt (emendare)
- Die Welt als Schöpfungswerk Gottes, von dem Friedenswillen und der Liebe des Schöpfers beseelt
- Der Mensch soll dem Gotteswillen entsprechend handeln. Der Mensch als (tätiges) Ebenbild Gottes. Das Erkenntnisproblem

(Schaller 2004, S. 17)

Pansophia: die universale Weisheit

- 1) Dass alles dem Sein gemäß gewusst werde
(alles, den Arten nach, vermitteln)
- 2) Dass alles von seiner Seinsweise her begriffen
wird (von seinen Hauptideen her)
- 3) Durch das Ziel des Seins den Nutzen aufzeigen
(die universalen Ziele: den Ruhm Gottes zu
erhellen)

(Schaller 2004, S. 32f)

Pädagogischer Realismus: der Nutzen

- Pansophisch-emendatorischer Realismus: Den Willen Gottes bei der Schöpfung erfahren (die „gute“ Ordnung der Welt/den Gesamtsinn) erkennen, Bsp: ganzheitliche Medizin, Ökologie)
- Bürgerlich-utilitaristischer Realismus: Die Welt aus Einzeldingen, die einem Verfügungsinteresse ausgewählt und angeeignet werden.

Aus: Die große Unterrichtslehre

- Es ist offenbar, daß jeder Mensch geeignet ist, die Kenntnis aller Dinge zu erlangen (S. 12)
- Der Geist eines in die Welt eintretenden Menschen wird sehr treffend mit einem Samen oder einem Kerne verglichen, obgleich darin die Gestalt der Pflanze oder des Baumes noch nicht vorkommt, so ist in ihm doch schon die Pflanze oder der Baum schon enthalten, wie dies sichtbar wird, wenn der in die Erde gelegte Same ...(S. 13)

- Der uns innewohnenden vernünftigen Seele sind Werkzeuge beigegeben,... wie Boten und Kundschafter: Gesicht, Gehör, Geschmack, Getast (S. 13 f.)
- Dem Menschen ist auch die Wissbegierde eingepflanzt
- Die Keime der Tugend sind dem Menschen angeboren
- Daß der Mensch Wohlgefallen an der Harmonie findet und ihr eifrig nachstrebt, ist überall leicht sichtbar (z. B. in der Freude am Schönen)
- Auch der Mensch selbst ist nichts als Harmonie ...

- In den Bewegungen der Seele ist der Wille das Haupttrad. ... Das Hemmschloß ... ist die Vernunft, die abmißt und bestimmt
- Der Mensch ist ... nichts anderes als Übereinstimmung (Ordnung, Sinn)
- Daß die Religion dem Menschen von Natur aus innewohnt, ist daraus zu erkennen, daß er Gottes Ebenbild ist. (S. 18)

Kritik der Schule

- Bei der Unterweisung der Jugend wurde ferner meist eine so harte Erziehungsmethode angewendet, daß man die Schule gemeinhin als ein Haus des Schreckens für die Kinder und als Folterkammer der Geister ansah.
- Was in der sanftesten Weise den Gemütern eingebläht und eingegossen werden könnte, das wird gewaltsam eingepreßt, eingestopft und eingestampft. Was deutlich und klar vor Augen gestellt werden könnte, das wird dunkel, verworren und verwickelt, gleichsam in Rätseln dargeboten. (S. 31)

„allen alles zu lehren“

- Die Ordnung, die die oberste Idee der Kunst sein soll, allen alles zu lehren, soll und kann nicht anderswoher genommen werden als vom Walten der Natur. Treffend formuliert Cicero: „Wenn wir der Natur als Führerin folgen, werden wir nie auf Abwege geraten“ (S. 40)

Grundsätze der „Natur“

- Die Natur achtet auf die geeignete Zeit (S. 46)
- Die Natur bereitet den Stoff erst zu, ehe sie daran geht, ihm Gestalt zu geben (zuerst das Verständnis der Dinge und dann der sprachliche Ausdruck)
- Die Natur wählt für ihre Verrichtungen ein geeignetes Subjekt (S. 49)
- Die Natur verwirrt sich nicht bei ihren Werken, sondern geht streng geschieden in den einzelnen Stücken vorwärts.
- Die Natur beginnt jede Verrichtung von innen heraus
- Die Natur beginnt mit den Umrissen und hört bei den Einzelheiten auf (S. 52)
- Die Natur macht keinen Sprung, sondern geht stufenweise vor
- Wenn die Natur anfängt, so hört sie nicht auf, bis eine Sache vollkommen durchgeführt ist.

Grundsätze der Leichtigkeit des Lehrens und Lernens

- Die Natur nimmt einen Anfang nur so, daß sie Unwesentliches absondert. (S. 59)
- Die Natur bringt erst den Stoff in die Lage, daß er für die Form brauchbar wird.
- Die Natur führt alles aus den Anfängen heraus, die ihrem Umfang nach unbedeutend, aber stark an Kraft sind.
- Die Natur schreitet vom Leichterem zum Schwierigen fort.
- Die Natur überladet nicht, sie begnügt sich mit wenigem
- Die Natur überstürzt sich nicht, sie geht langsam vorwärts.
- Die Natur treibt nichts gewaltsam vorwärts, es sei denn, daß es, innerlich gereift, hervorzubrechen trachtet (S. 67).

Aus dem „Orbis pictus“

(Die Welt in Bildern)

- Es steht aber fest, daß dies die Schulen tun: Daß sie mit anderer Leute Augen schauen und mit fremdem Verstande urteilen lehren!
- Die Handwerker treiben ihr Fach besser! Zeigt etwa der Zimmermann dem Lehrlinge beim Niederreißen eines Hauses die Kunst, ein solches zu bauen? Oh nein, beim Aufbauen erklärt er ... Am Häusereinreißen hat noch niemand das Zimmererhandwerk, am Kleiderzerschneiden noch niemand die Schneiderkunst erlernt. (S. 80 f.)

Fazit

- Didaktik ist nicht (nur) Lerntheorie. Sie zielt auf Bildung und auf Orientierung in der Welt. Didaktik enthält häufig eine Kritik der Schule/der Bildungsinstitutionen/der Kultur/der Gesellschaft
- Didaktik zielt auf Klärung von Fragen des Wissens und der Erfahrung, des Könnens und des Wollens (des Sollens)

Literatur

- Ballauff, Theodor/Schaller, Klaus: Pädagogik. (1970): Eine Geschichte der Bildung und Erziehung. Bd. II, Freiburg/München: Alber
- Comenius, J. A. (o.J.): Große Unterrichtslehre. Berlin/Leipzig: Volk und Wissen
- Hofmann, Franz (1975): Jan Amos Comenius. Lehrer der Nationen. Leipzig/Jena/Berlin: Urania 1975
- Schaller, Klaus (1962): Die Pädagogik des Johann Amos Comenius und die Anfänge des pädagogischen Realismus im 17. Jahrhundert. Heidelberg: Quelle und Meyer 1962
- Schaller, Klaus (2004): Johann Amos Comenius. Ein pädagogisches Porträt. Weinheim u.a.:Beltz